

gefangt zu keinem Vermögen und auch zu keinem Notgroschen. Für denjenigen, welcher viel einnimmt, ist es leichter zu sparen als für die arbeitenden Stände, welche auf ihren täglichen Verdienst angewiesen sind. Allein es ist nur schwierig, nicht unmöglich. Diesen mag das Sprichwort zur Beherzigung dienen: Aus Pfennigen werden Taler!

Der Mensch aber muß mit Verstand sparen. Er muß prüfen, wo die Sparbarkeit am Plage ist und wo nicht. Die Ausgaben für kräftige und genügende Nahrung sind gerechtfertigt. Wer sich schlecht nährt, entzieht dem Körper und dem Geiste die nötige Kraft und Frische. Wohl angewandt sind die Ausgaben für saubere Kleidung, für eine gesunde Wohnung, für eine gute Erziehung der Kinder. Unsittlich dagegen sind die Ausgaben für Unmäßigkeit, Trunksucht, Verschwendung, überhaupt für Befriedigung jeder niedern Leidenschaft, selbst bei reichlichem Einkommen; unzulässig ist die Ausgabe für entbehrlichen Aufwand bei allen denjenigen Leuten, deren Einnahmen nur wenig die Ausgaben für notwendige Bedürfnisse übersteigen. Sie verstoßen gegen das Wort:

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
dem bleiben die Füße unbedeckt.

Der Mann mit kleiner Einnahme hüte sich besonders vor dem Schuldenmachen; denn es ist besser, ohne Brot zu Bette zu gehen, als mit Schulden aufzustehen. Kommt der Ärmere einmal in Schulden, so kann er sich nur mit der größten Mühe daraus frei machen. Vielen gelingt es nie mehr. Wer einkauft und bar zahlt, kauft am besten und billigsten und spart dabei.

Fast jeder kann etwas sparen; auch schon Kinder können es, zumal solche, die selbst schon etwas verdienen, und deren gibt es viele. Dazu sind in vielen Familien seit alten Zeiten die Sparbüchsen. Sparen sollen die Kinder aber auch durch Schonung ihrer Sachen, der Kleider, des Schuhwerks, der Bücher u. s. w. Wie man sich in der Jugend gewöhnt, so ist man im Alter. Weise Sparbarkeit schützt vor bitterer Not. Beherzigt darum, ihr Knaben und Mädchen, die Mahnungen: Junges Blut, spar' dein Gut! Spare in der Zeit, so hast du in der Not! —

Antenheimer n. a.

119. Sprichwörter und Denkverse von der Sparsamkeit.

1. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert. —
2. Saues und Braus bringt manchen aus dem Haus. —
3. Borgen macht Sorgen. —
4. Vorgegessen Brot bringt Not. —
5. Sparschaft gibt Barschaft. —
6. Viele Wenig machen ein Viel. —
7. Wer